

Unsere Reise nach Uljanovo vom 06.10.2014 bis zum 12.10.2014

Teilnehmer waren Martina und Otto Stöcker mit Ihrem Enkel Lucca, Marion Thürwächter, Sergej Larin und Jutta und Lara von der Maßen

Nachdem wir alle sehr erschöpft nach der langen nächtlichen Anreise und der nicht enden wollenden Busfahrt endlich wohlbehalten, aber sehr müde, in Uljanovo ankamen, wurde wir sogleich bei unseren Gastfamilien abgeliefert.

Meine Tochter Lara und ich sahen nun zum erstem Mal das Zuhause unseres Ferienkinds Anastasia.

Nasti wohnt mit Ihrer Mutter in einem kleinen, bescheidenen, jedoch sehr sauberen und ordentlichen Holzhaus. In den Semesterferien kommt auch der erwachsene Bruder nach Hause und teilt mit Nasti das Zimmer.

Die Eltern sind seit einigen Jahren geschieden, es besteht meines Wissens nach kein Kontakt der Kinder zum Vater, obwohl er am Ort wohnt bei seiner neuen Frau und deren Kindern.

Wir wurden sehr herzlich und gastfreundlich empfangen und in der kleinen Küche wurde sofort ein warmes Mittagessen serviert.

Es gab Borscht, Brot, Käse, Wurst, sowie Kartoffelpüree, Tomaten und Gurken.

Abends gab es wieder warmes und kaltes Essen. Es wurden keine Mühen gescheut, uns bestens zu versorgen und uns das Gefühl zu vermitteln, dass wir willkommen sind und man uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen wollte.

Die sanitären Anlagen waren für unsere Verhältnisse sehr einfach, aber ausreichend, es gab eine Badewanne mit Duschköglichkeit, sowie eine Toilette im Haus.

Dies entspricht nach meinen Erfahrungen in den nächsten Tagen nicht dem allgemeinen Standard in Uljanovo und Umgebung.

Viele Häuser haben immer noch kein fließendes Wasser, keine Gasheizung und ein Plumpsklo im Garten.

Lara und ich hatten mehr Glück als Martina und Otto mit Lucca und Sergej! Am Mittwoch trafen wir uns alle in der Administration bei Tamara und Otto erklärte uns die Pläne für die nächsten Tage. Er und Sergej würden die Verteilung der Lebensmittel an die Schulen und Kindergärten überwachen und der Rest von uns sollte die entsprechenden Schulen und Kindergärten besuchen.

Es waren für Lara und mich sehr beeindruckende, emotionale und abenteuerliche Tage.

Wir wurden überall freundlich und offen empfangen, es wurde uns überall für die wichtige Hilfe, die der Verein seit Jahren leistet, gedankt und

wir wurden überall zum Essen eingeladen.

Das Essen war immer sehr liebevoll zubereitet, auch wenn es manchmal fremd war und nicht immer dem entsprach, was wir kennen, aber deshalb reisen Menschen ja in andere Länder, um Neues zu erleben und kennenzulernen.

Das Leben in Uljanovo ist einfach und bescheiden und doch hat man den Eindruck, dass es aufwärts geht. Neben baulichen Ruinen und dem was wir dafür halten, gibt es auch Fortschritt.

Einen neuen kleinen Supermarkt, eine geteerte Hauptstraße, und der Beginn des Ausbaus des Bürgersteigs an der Hauptstraße. Die Nebenstraßen sind festgetretener Lehm Boden ohne Befestigung!

Es gibt in Uljanovo kein Café, kein Restaurant, kein Kino und keinen Imbiss.

Dieser Mangel ist sicher mit ein Grund warum viele junge Leute dort weg wollen, zumal es nur wenig Arbeit und kaum Perspektiven gibt.

Dennoch wirkten die Menschen auf mich sehr würdevoll und gelassen.

Abends, wenn wir wieder zuhause in unserer Familie waren, gingen wir immer ein Stündchen spazieren, dies war für mich sehr beeindruckend, denn die Natur dort ist unglaublich schön und es herrscht eine wahnsinnige Weite. Unendliche Wälder und Landschaft ohne Ende.

Dies wurde auch während der Fahrten in die einzelnen Dörfer der Umgebung und bei der Fahrt am letzten Tag ins Kloster von Optina Pusti deutlich.

Landschaft soweit das Auge reicht und plötzlich wie aus dem Nichts ein kleines Dorf oder das Kloster.

Dieser Besuch im Kloster war ein Höhepunkt unserer Reise, denn er zeigte, das in Russland, wie auch bei uns die Armut und Bescheidenheit der Bevölkerung in keiner Relation steht zum Prunk und der Pracht in den Kirchen.

Es herrschte ein Übermaß an Ikonen und Gold, der sehr beeindruckend war aber nicht so recht in die Gegend passte.

Zusammenfassend hat uns die Reise nach Russland einen völlig neuen Zugang zu dem eröffnet, was die Kinder, die zu uns kommen, jedes Jahr leisten. Eine sehr anstrengende, lange und ermüdende Fahrt in ein völlig fremdes Land, eine fremde Sprache, fremdes Essen und eine andere Lebensweise müssen erst mal verarbeitet und bewältigt werden.

Dies ist eine große Leistung und erfüllt mich mit Hochachtung vor unseren kleinen Gästen und Ihren Eltern, die uns Ihr wertvollstes Gut anvertrauen.

Ich habe die Reise als große Herausforderung betrachtet und bin froh,

so tolle Reisebegleiter an meiner Seite gehabt zu haben. Es herrschte eine gute Gemeinschaft unter uns und obwohl wir uns zum Teil kaum oder gar nicht kannten, haben wir viel Spaß gehabt und manchmal Tränen gelacht und waren auch gemeinsam ergriffen, wenn uns klar wurde, dass nicht alle Menschen so bevorzugte Lebensbedingungen haben wie wir und unter viel schwierigeren und widrigen Bedingungen ihr Leben organisieren müssen.

Russland ist ein schönes, schwieriges, riesiges und anstrengendes Land, es verlangt einem einiges ab, aber es schenkt auch viel.

Ich bin froh, dort gewesen zu sein und hoffe, es war nicht meine letzte Reise in dieses anspruchsvolle Land mit seinen vielschichtigen Menschen und Mentalitäten.